

**Umwelt:** Egon Müller und Dariusch Alizadeh freuen sich über die Arbeit an dem Insektenhotel am verlängerten Schriesheimer Weg

# Bienen fliegen gerne von Süden rein

**LEUTERSHAUSEN.** Dariusch Alizadeh und Egon Müller fungieren quasi als Hausmeister und kümmern sich um das Insektenhotel am verlängerten Schriesheimer Weg. Dieses Insektenhotel wurde vor gut vier Jahren anlässlich des Todes von Dr. Alfred Stephan errichtet. Stephan war Mitglied der Grünen Liste Hirschberg sowie 1980 Gründer des Vereins für Naturpflege.

Die zwei Hausmeister sind sehr stolz auf ihr kleines Biotop, wo sich vor Kurzem vermutlich „rostrote Mauerbienen“ niedergelassen haben. Auf der Nordseite des Insektenhotels hängt ein Plan der Gemeinde, dessen Daten die Kommune zur Verfügung gestellt hat. Daneben hängt seit wenigen Wochen eine weitere Landkarte des BVA-Verlags, auf der sich Radfahrer und Wanderer orientieren können.

Zur Entstehung des Insektenhotels: Während GLH-Gemeinderat Jürgen Steinle damals Bank und Pflastersteine organisierten, sprach Müller mit Stefan Bäumer bei der Saatschule über die Umsetzung dieses Umweltprojekts. Und da Bäumer Berufsschullehrer in Schwetzingen ist, wurde es zu einem Schulprojekt, um welches sich die zwei Hirschberger kümmern. „Wir haben uns in die Fachliteratur eingelesen und schlau gemacht, etwa was für Holz sie mögen und wie ihre Einflugschneise ist“, erzählt Alizadeh. Beiden hat dies sichtlich Spaß bereitet und sie haben viel über das Leben der Bienen und Insekten gelernt – auch über das Errichten eines Insektenhotels. So kommen Wildbienen, wovon es deutschlandweit rund 500 Arten gibt, gerne aus süd- oder südwestlicher Richtung angefliegen. „Wild- und Honigbienen stehen bei den Blumenfarben auf Blau und Gelb“, weiß Müller zu berichten. Beim Holz sollte Hartholz, aber keine Fichte eingesetzt werden. Und außerdem wichtig: Die Löcher in den Baumstämmen sollten acht bis zwölf Millimeter groß und genau gebohrt sein. „Die Biene setzt sich nämlich rückwärts ins Loch hinein. Wenn die Löcher nicht exakt ge-



Dariusch Alizadeh (links) und Egon Müller kümmern sich seit Jahren um das Insektenhotel an der Verlängerung des Schriesheimer Wegs.

BILD: SASCHA LOTZ

bohrt sind, geht sie nicht rein. Zudem besteht die Gefahr der Verletzung“, fügt Müller hinzu. Zum Schutz des Insektenhotels haben die zwei Bienenfachleute ein Gitter angebracht. Dies darf aber nicht zu engmaschig sein, sonst kommen die Bienen nicht hinein.

Müller hat noch einen weiteren Tipp für den Bau von Insektenhotels. „Man sollte kein Stirnholz, sondern den Stamm wie von der Natur gegeben von der Seite anbohren. Die Gefahr beim angebohrten Stirnholz ist, dass es brechen kann. Das sieht man immer wieder und wird

bei vielen Insektenhotels falsch gemacht.“

## Organisierte Unordnung im Garten

Im April summten rund 100 Bienen, vermutlich Mauerbienen, rund um ihr Hotel herum und legten dort Eier ab. Im März/April 2020 rechnen Müller und Alizadeh, dass die jungen Bienen schlüpfen werden. In der Zwischenzeit wollen die zwei Hausmeister ihr Hotel für die Bienen, aber auch für die Bevölkerung aufhübschen. So will man als Nahrungsquelle für die Bienen entsprechende Pflanzen in der Nähe einset-

zen. Alizadeh schwebt zudem eine Art Begegnungsstätte vor, wo sich Radfahrer, Bienenliebhaber, ältere Menschen oder Naturschützer treffen können. „Vielleicht stellen wir auch noch einen Müllereimer auf, damit der Müll entsorgt werden kann.“

Froh sind beide darüber, dass es abends bislang kein Problem mit Lärm oder mit Unrat gegeben hat. „Ich denke“, fügt Müller hinzu, „dass man von derartigen Problemen verschont wird, wenn die Sache gut gemacht ist.“

Müller selbst kündigt an, eventu-

ell Hobbyimker zu werden, angesichts des Umstands, dass ihm das Insektenhotel und das Studium über die intelligenten und sozialen Bienen so viel Spaß bereitet.

Um dem Insektensterben entgegenzuwirken, machen sich die zwei Bienenfreunde ferner dafür stark, der Unsitte mit den Schottergärten den Kampf anzusagen. Oftmals würden sie rein aus Bequemlichkeit angelegt, bedauern Müller und Alizadeh. „Eine organisierte Unordnung im Garten ist aber viel besser für die Insekten“, bestätigen beide.

hr